

JAHRESBERICHT DER SCHULDIENTSTE 2018/19

Logopädischer Dienst

Psychomotorische Therapiestelle

Schulpsychologischer Dienst

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

*Im letzten Schuljahr wurden viele Kisten gepackt.
Bei der Renovation in Hildisrieden, beim Umzug in Sempach
und für die geplante Zusammenführung der drei Dienste in Rothenburg.*

*Packen ermöglicht auch einen Überblick über das, was ich habe,
was mir wertvoll ist, was ich loshaben möchte und was mir allenfalls fehlt.
Vielleicht sollten wir öfters mal packen, auch wenn keine neuen Räume locken.
Auch in Gedanken lässt es sich packen – mit bedeutend weniger Aufwand.
Auch so führt es zu Erinnerung und Prioritäten.*

*Auch gedanklich haben wir gepackt. Mehrjahresziele.
Im Hinblick auf die neue Nähe wurde eine Kiste mit 'Zusammenarbeit' angeschrieben.
Auf jener, die mit aktuellen Themen wie 'IS', 'Präventionsmassnahmen'
und 'Nachteilsausgleich' gefüllt wurde, steht 'Integration' drauf.
Und eine Dritte, voll mit 'Verhaltensauffälligkeiten' aber auch
'Kooperation', haben wir mit 'Elternarbeit' beschriftet.*

Wir freuen uns auf's Aus- und Anpacken in den kommenden Jahren.

*Und wir danken allen, die erstmals mit uns an-packten, zum Beispiel Rolf Fanton,
seit August 2019 neuer Ressortleiter Bildung der Gemeinde Rothenburg.
Und ebenso jenen, die immer wieder mit uns anpacken.
Denn schliesslich sind die Schuldienste ein Dienst,
der nur gemeinsam erfolgreich sein kann.*

*Lothar Steinke, Schuldienstleiter
Januar 2020*

LOGOPÄDISCHER DIENST

Nach einem herausfordernden Jahr konnten wir im Juli 2019 wieder hoffnungsvoll ins neue Schuljahr blicken. Es waren vorwiegend zwei Umstände, welche grosse zeitliche und inhaltliche Ressourcen forderten: Einerseits die baulichen Umstrukturierungen und Migrationen sowie der Logopädinnen-Mangel auf dem Stellenmarkt. Im Vorfeld der Migration des Logopädischen Dienstes in der Gemeinde Rothenburg war von den Logopädinnen Voraussicht und viel – zum Teil auch sehr kurzfristige – Zeit zu investieren. Der geplante Bezug verzögerte sich, fand aber in 3. Schulwoche des Schuljahres 19/20 einen guten Abschluss. Die neuen Räumlichkeiten werden sehr geschätzt.

Ebenso waren die Kolleginnen in Sempach gefordert. Nachdem die Gemeinde die alte Post als bisherigen Sitz des Logopädischen und Schulpsychologischen Dienstes aus städteplanerischen Gründen aufgeben wollte, fand der Umzug im November 2018 statt. Die neuen Räumlichkeiten im Dachgeschoss sind sehr ansprechend.

Mit unserer Kollegin Andrea Zimmerli, Logopädin in Neuenkirch, freuten wir uns am 27.10.2018 über die Geburt ihres Sohnes Lauro. Bis im Juli 2019 war sie im Mutterschaftsurlaub, während dem sie leider die Kündigung auf Ende des Schuljahres einreichte. Ihre persönlichen Gründe konnten wir nachvollziehen, verloren in ihr jedoch eine sehr kompetente und geschätzte Kollegin.

Die Stellvertretung und Neubesetzung der Stelle war eine grosse Herausforderung. Dank dem grossen Engagement und Einsatz von Claudia Egli, Logopädin in Rothenburg, und Anita Rössli-Emmenegger, Logopädin in Sempach, konnten ab dem 1. November 2018 die dringendsten Therapiekinder sofort weiter betreut werden. Ab dem 1. Februar 2019 konnte zusätzlich Frau Dagmar Weber als Stellvertreterin gewonnen werden. Dies alles erforderte einen grossen organisatorischen und koordinativen Aufwand. Von Vorteil erwies sich, dass alle drei Stellvertreterinnen mit den Abläufen innerhalb des Dienstes bereits vertraut waren. Ein grosses Dankeschön an alle Beteiligte!

Die Neubesetzung der 50 %-Stelle auf August 2019 bereitete einiges Kopfzerbrechen. Der Stellenmarkt in der Logopädie ist aktuell extrem ausgetrocknet. Dies liegt weniger an den kantonalen oder gemeindlichen Rahmenbedingungen, als allgemein am Berufsbild seit der Bologna-Reform. Sehr dringend ist, dass die Ausbildungsinstitutionen mehr Ausbildungsplätze sowie zusätzlich zum Bachelor-Niveau auch einen Abschluss auf Master-Stufe anbieten. Langjährige berufstätige Logopädinnen der geburtenstarken Jahrgänge kommen ins Pensionsalter. Die Einführung der integrierten Sonderschulung IS generiert zusätzliche, leider sehr inkonstante Pensen.

Wir sind sehr froh, in Carmen Rohr eine junge, engagierte Kollegin gefunden zu haben. Wir heissen sie im Team herzlich willkommen und freuen uns auf den regen Austausch zwischen frisch diplomierten und langjährigen Fachfrauen.

Eine schöne Zäsur im Schuljahr bildete der teaminterne SCHILW-Tag vom 20. März 2019. Am Morgen befassten wir uns in den neu renovierten Räumlichkeiten des LPD Hildisrieden mit neuen Therapiematerialien. Am Nachmittag brachte uns unsere Teamkollegin Anita Rössli-Emmenegger das Thema "Achtsamkeit" näher: zuerst mit einem theoretischen Input, dann mit einem individuellen Erlebnisteil. Die schöne Umgebung im Baumhaus bildete dazu den passenden Rahmen.

Erfreulich ist der erfolgreiche Abschluss der CAS-Weiterbildung in "Spracherwerbsstörungen im Kleinkind- und Vorschulalter" von Claudia Peterhans. Leider wurde diese wichtige und begehrte Weiterbildung im Zentrum für kleine Kinder in Winterthur das letzte Mal durchgeführt. Umso wertvoller ist diese fachliche Ressource für unser Team.

Der Tag der Logopädie vom 6. März 2019 war dem Thema "Spielen in der Logopädie" gewidmet. Mit Artikeln in der Sempacher-Woche und im Info Rothenburg machten wir das Thema in der Öffentlichkeit bekannt. Endlosfaltkarten zum Thema "Spiel" wurden als Give-Aways in allen Schulhäusern verteilt. Anlässlich des Vatertags vom 2. Juni 2019 luden wir die Väter der aktuellen Therapiekinder persönlich zu einem Therapiebesuch ein. Der Erfolg ist noch ausbaufähig.

Wir danken den Behörden und Schulen für die stets wohlwollende und interessierte Unterstützung unserer Arbeit.

Claudia Egli und Carmen Schmid, Rothenburg

Esther Marty und Anita Rösli-Emmenegger, Sempach Stadt

Claudia Peterhans, Rain und Hildisrieden

Silvia Notz, Andrea Zimmerli, Claudia Egli, Anita Rösli-Emmenegger, Dagmar Weber, Neuenkirch

Schuljahr	15/16	16/17	17/18	18/19
Anmeldungen	124	129	118	127
Untersuchungen	127	125	116	127
Kontrolle	26	30	15	18
Beratung	27	23	26	28
Logopädische Therapie	70	67	68	73
keine Therapie	4	5	7	8
Therapien				
Total Kinder in Therapie Volksschule	126	147	146	156
bis und mit 12 Monate	70	92	92	101
mehr als 12 und weniger als 24 Monate	40	27	34	35
mehr als 24 und weniger als 36 Monate	9	17	12	14
mehr als 36 Monate	7	11	8	6
Zusätzliche Kinder in Therapie mit IS-Verfügung	12	18	17	14
davon IS-Sprache (mit 2-3 Wochenlektionen)	5	8	8	5

Zahlen, Daten, Fakten



Zeichnung aus dem Kindergarten

Der Logopädische Dienst Rothenburg mit allen Anschlussgemeinden hat im Zuge der Einführung des Zweijahreskindergartens auch die Logopädische Reihenuntersuchung in den Kindergärten neu überdacht. Infolge dessen wird seit dem Schuljahr 2016/17 die systematische und flächendeckende Reihenuntersuchung aller Kinder durch eine *Logopädische Erfassung im Kindergarten* ersetzt. Seit März 2018 wird diese Vorgehensweise auch vom Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband DLV empfohlen.

Wie es früher war:

Wie in den meisten Kindergärten der deutschsprachigen Schweiz sind auch im Schuldienstkreis Rothenburg über Jahrzehnte jährliche Reihenuntersuchungen von Logopädinnen durchgeführt worden. Dabei wurde die Sprach- und Kommunikationsentwicklung jedes Kindes untersucht und den Eltern gegebenenfalls eine Empfehlung für eine logopädische Massnahme mitgeteilt. Diese Art von Reihenuntersuchung entspricht ursprünglich dem alten medizinischen Modell, wie beispielsweise der schulärztliche Untersuchung.

Seit der Einführung der Reihenuntersuchung hat sich vieles geändert. Mit den Schulentwicklungen der letzten Jahre hat sich ein Systemwechsel in Bezug auf das Tätigkeitsfeld der Logopädinnen abgezeichnet. Infolge bildungspolitischer Umstrukturierungen – nach Einführung der integrativen Förderung – sind Logopädinnen nicht mehr die einzigen sonderpädagogisch-therapeutischen Fachpersonen in der Schule.

Von der klassischen Reihenuntersuchung hin zur Logopädischen Erfassung

Eltern, Kinderärzte, Spielgruppenleiterinnen und andere Fachstellen sind zunehmend sensibilisiert auf den Spracherwerb von kleinen Kindern und tragen dazu bei, dass Kinder mit Sprachauffälligkeiten bereits vor Kindergarteneintritt, respektive vor der Logopädischen Erfassung, mit Logopädinnen in Kontakt kommen. Logopädinnen arbeiten eng mit anderen Fachpersonen wie Kindergartenlehrpersonen, DaZ-Lehrpersonen und Heilpädagoginnen zusammen. Dies gewährleistet das Mehr-Augenprinzip. So können im Vorfeld bereits wertvolle Beobachtungen zur Sprachentwicklung der Kinder gemacht werden, die den Logopädinnen schon vor der Logopädischen Erfassung mitgeteilt werden. Die Logopädinnen können sich bei ihrem Besuch im Kindergarten dann gezielt mit den Kindern befassen, bei denen die Fachpersonen im Kindergarten sprachliche und kommunikative Besonderheiten wahrgenommen haben – entsprechend bleibt für diese Kinder mehr Zeit. Dieses Vorgehen führt zu einer sinnvollen und effizienten Umverteilung der Ressourcen.

Nach der Erfassung im Kindergarten werden Beobachtungen und Erkenntnisse interdisziplinär ausgetauscht, allfällige Empfehlungen zu Massnahmen besprochen und diese im Anschluss den Eltern mitgeteilt. Der Miteinbezug der Eltern in den Prozess für eine logopädische Intervention ist zwingend notwendig und ein wichtiger Bestandteil, um ein ganzheitliches Bild des Kindes zu gewinnen.

Mit der Logopädischen Erfassung erhalten die Logopädinnen einen kleinen Einblick in das Kommunikationsverhalten der Kinder. Es ist uns Logopädinnen vom LPD Rothenburg ein Anliegen, die Eltern, Lehr- und Fachpersonen darauf zu sensibilisieren, dass wir nicht nur während der Zeit der Logopädischen Erfassung im Herbst jedes Schuljahres sondern das ganze Jahr über für Fragen rund um die Sprache und Sprachenwicklung zur Verfügung stehen und uns jederzeit über eine Kontaktaufnahme freuen.

PSYCHOMOTORIKTHERAPIESTELLE

Organisatorisches und Personelles

Im Schuljahr 2018/19 arbeiteten 4 Therapeutinnen mit ähnlich grossen Pensen an der Therapiestelle. Die Fachdienstleitung lag weiter bei Pia Kaufmann. Von Februar bis Juli absolvierte eine Studentin der HfH an unserer Stelle ihr Therapiepraktikum.

Etabliert hat sich unsere Variante, den jeweils am 19. September wiederkehrenden "Tag der europäischen Psychomotoriktherapie" zu feiern: In der betreffenden Woche öffnen wir die Therapiestunden für von den Therapiekindern selbstgewählte Gäste: So hatten wir Besuch von Geschwistern, Grosseltern oder auch Gschpänli unserer Therapiekinder. Wir beobachten, dass diese Art der Öffentlichkeitsarbeit für viele Kinder sehr gewinnbringend ist: Sie können zeigen, woran sie arbeiten / was sie gelernt haben und bekommen die Anerkennung ihrer Gäste. Uns gibt es die Möglichkeit, bei ganz kurzen Kontakten die Idee der Psychomotoriktherapie – aufgezeigt am jeweiligen Kind – breiter bekannt zu machen.

Um im Bereich Teamentwicklung einen weiteren Schritt zu machen, suchten wir den Kontakt mit der Schulberatung Luzern. Die Auseinandersetzung mit Teamdynamik, mit unseren Stärken und Herausforderungen war sehr wertvoll. In wenigen Terminen (zwei) gelang es, wichtige Punkte anzusprechen und "aufs Papier" zu bringen – so dass wir gestärkt in die weitere Zusammenarbeit starten können.

Laura Thrier und Sari von Arx haben sich mit ihrem Wissen für den europäischen Kongress der PMT eingesetzt und einen gutbesuchten Workshop zum Thema "Führen und Folgen in der Bewegungslandschaft" angeboten.

Aufgrund der Kleinheit unserer Fachschaft ist unsere stete Mitarbeit in kantonalen Konferenzen, Steuer- und Arbeitsgruppen gefordert und wichtig. Aktuelle Themen sind: Überarbeitung der kantonalen Statistik: welche Zahlen sind aussagekräftig? IS-Prozesse: Wo besteht aus unserer Sicht Handlungsbedarf? AGs zu Themen der Schulnähe, Gruppenprojekte, Prävention... Es bleibt auf allen Ebenen spannend!

Schuljahr	16/17	17/18	18/19
1. Anmeldungen			
Total der Anmeldungen	45	43	37
2. Untersuchungen			
2.1 Total der Untersuchungen	36	44	45
2.2 Massnahmen			
Psychomotorik-Therapie	30	29	31
Kontrolle	1	3	4
Beratung	3	7	6
keine Psychomotorik-Therapie	2	5	4
3. Therapien			
3.1 Total der Kinder in Therapie	58	67	65
seit weniger als 12 Monaten	37	40	34
seit mehr als 12 und weniger als 24 Monaten	16	19	26
seit mehr als 24 und weniger als 36 Monaten	5	6	4
seit mehr als 36 Monaten	0	2	1

Zahlen, Daten, Fakten

Dieses Jahr betreuten wir zusätzlich 6 Sonderschulkinder.

... Was denn, du hast in der Therapie nur eine Hütte gebaut?

Viele Kinder bauen sich im geschützten Rahmen der Psychomotoriktherapie gerne ein Haus / eine Hütte / einen Unterschlupf / eine Höhle. In diesem lustvollen Prozess des Bauens und Gestaltens werden ganz unterschiedliche Bereiche angesprochen:

Handlungsplanung: Das Kind macht sich eine Vorstellung davon, wie sein Haus aussehen soll. Vielleicht ist es eine Hütte, eine Ritterburg, ein Jägerhaus oder gar ein riesiges Kreuzfahrtschiff? Das braucht eine Entscheidung, Planung und verlangt klare Strukturen. Ein Bauplatz muss geschickt gewählt werden. Beim Thema zu bleiben ist manchmal eine Herausforderung – gerade auch, wenn beim Bauen klar wird, dass das Zauberschloss nicht wie bei Disney aussehen wird. Auch wenn wir grosszügig ausgestattet sind – die Einteilung des Materials braucht einen guten Vorausblick: Muss ich etwas für ein Dach aufheben?

Wahrnehmung: Welches Material eignet sich am besten? Lassen sich auch "schräge" Klötze stabil verbauen? Wie müssen wir weiterbauen, damit die räumlichen Absprachen auch klappen? Wie baut man ein Fenster, damit es die Stabilität des Bauwerkes nicht gefährdet? Und wenn das Haus steht: wie viel "Anlehnen" liegt drin? Wie "schlängelt" man sich durch die (evtl. knappe) Tür, damit das Haus nicht zusammenfällt?

Zusammenarbeit / Kommunikation: Wird das Haus in der Gruppe gebaut, benötigt es Absprache und Kooperation, gegenseitige Hilfestellung und Unterstützung. Es ist eine gute Übungssituation, in diesem Setting zu lernen, Ideen einzubringen, Kritik so zu formulieren, dass sie das Gegenüber annehmen kann oder auch zu erleben, dass die Idee des Gegenübers für das Projekt ganz gut ist. Das erbaute Haus wird zur beispielbaren Bühne, der Fantasie wachsen Flügel. Im Rollen- und Symbolspiel werden innere Realitäten, Konflikte, Ängste und Aggressionen ausgedrückt. Wie lange halte ich die Spannung in meinem Versteck aus? Besuchst du mich in meinem Reich? Wie nah lass ich dich kommen? Nähe und Distanz und die eigenen Grenzen werden abgesteckt, erweitert oder verändert. Beziehungen werden erprobt. Grenzen müssen eingehalten werden.

Selbstbild: Es ist ein Urbedürfnis des Menschen, sich eine Umhüllung zu schaffen, einen eigenen Raum, einen Ort, der Rückzug, Geborgenheit und Sicherheit gewährt und eigene Grenzen erfahrbar macht. Im Bauen erfährt das innere Wesen des Kindes einen äusseren Ausdruck. Das Haus als Symbol des Selbstbildes. Wie fühle ich mich in meinem Körperhaus, wie bin ich in meiner innerseelischen Welt zuhause?

Frustrationstoleranz: Manchmal gelingt der Bau nicht so, wie das Kind es sich vorgestellt hat, der Turm fällt wiederholt in sich zusammen, Frustrationstoleranz und Ausdauer sind erforderlich: Versuchen wir es noch einmal genau gleich – oder müssen wir eine Anpassung des Planes vornehmen – zum Beispiel, wenn ein Haus mit identischer Matte als Boden und Dach nicht funktioniert?

Erfolgsenerlebnis: Sieh, das habe ich selbst gebaut! Die Selbstwirksamkeit schafft Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und fördert Selbstsicherheit. Oft fühlen sich die Kinder in ihrem Bauwerk sehr geborgen und finden in dieser sehr reizarmen Situation innere Ruhe. Es braucht dann einen kurzen oder längeren Moment, um dieses schöne Gefühl einfach zu geniessen. Der Entscheid, das Haus für das kommende Kind stehen zu lassen, oder es lustvoll einstürzen zu lassen – und dann auch aufzuräumen, ist immer wieder eine grosse Herausforderung.

...Und nicht zu vergessen: die Motorik: Im Spiel werden neue Körper- und Raumerfahrungen gemacht. Motorische Fähigkeiten, wie Balancieren, Klettern, sich Hochziehen werden ganz spielerisch geübt. Beim Knüpfen der Seile, Beschriften der Räume fliessen Feinmotorik und Grafomotorik ganz selbstverständlich mit ein.

.... Ja! Und ich hatte ganz viel Spass dabei!

Wir danken den Schulen und Behörden für die Zusammenarbeit und die Anerkennung unserer Arbeit. Wir hoffen, dass auch sie Orte haben, wo sie zur Ruhe kommen und sich sicher und geborgen fühlen!

Pia Kaufmann, Laura Thrier, Sari von Arx und Karin Willisegger

SCHULPSYCHOLOGISCHER DIENST

Organisatorisches und Personelles

Im Schuljahr 2018/19 gab es am SPD keine personellen Veränderungen. Da von Nathalie Odoni im Schuljahr 2019/20 erneut ein Mutterschaftsurlaub ansteht, musste vor den Sommerferien aber noch eine Stellvertretung vorbereitet werden. Mit Regula Gerber wird diese sehr gut besetzt. Wir heissen sie in unserem Team herzlich willkommen.

Mehr Veränderungen gab es bei den Räumen: In Hildisrieden wurde zwar nicht umgezogen, aber im Sommer 2018 wurden die mit der Logopädie geteilten Räumlichkeiten renoviert und erweitert. Herzlichen Dank!

In Sempach jedoch wurden Kisten gepackt. Der neue Raum im Dachstock des Stadtschulhauses ist auch sehr geeignet und hat – ohne dass dies auf der Wunschliste gestanden hätte – wieder einen Balkon. Merci auch hier!

In Rothenburg stand erst das Planen auf dem Programm. Mit den ab Sommer 2019 drei Räumen für Schulpsychologie und Logopädie wird es möglich sein, dass gleichzeitig zwei Personen eines Fachteams anwesend sind. Gute Zusammenarbeits-Aussichten!

Der Praktikumsplatz, den wir angeboten hatten, blieb nur sehr kurz besetzt. Sabrina Notz hat nach vollendetem Studium eine SPD-Berufseinführungs-Assistenz angetreten. Wie bei diesen postgradualen Einsätzen üblich, war sie parallel dazu auf Stellensuche und hat sehr schnell etwas mit baldigem Stellenantritt gefunden. Danke für die Stippvisite und alles Gute!

Wiederum wurden zwei Zivildienst-Stellen über den SPD an der Schule Rothenburg besetzt. Kevin Kehrer war ein ganzes Schuljahr vorwiegend auf der Primarschule tätig. Auf der Sekundarstufe gab es eine Besonderheit: Mit Christoph Amrein stand für einmal ein erfahrener Lehrer im Einsatz. Im Dezember waren dann seine Dienstage erfüllt und er wurde von Saichun Krongrava abgelöst. Allen ein riesiges Dankeschön!

Im Schwerpunktthema *Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten* waren wir doppelt aktiv: In Hildisrieden wurde in Kooperation mit der IF ein Gruppenangebot zu *Exekutivfunktionen* durchgeführt. Und am gemeinsam besuchten Kongress zum Thema *Bindung* hat uns ein Referent so gepackt, dass wir gleich mit ihm über die Möglichkeiten einer Weiterbildung sprachen und schliesslich dem nationalen Verband ein mehrtägiges Programm vorschlugen. Und siehe: Der Kurs mit Prof. Julius aus Rostock wird 2019–21 umgesetzt und mittlerweile dreifach geführt. Wir freuen uns darauf!

In der Fallstatistik wird eine Zunahme von etwas mehr als 10 % ausgewiesen. Dies ist teilweise auf die auf neue Aufgaben im Bereich der Sonderschulung zurückzuführen. Die Zunahme konzentriert sich denn auch auf Fälle mit mittlerem Arbeitsaufwand.

Seitdem der Nachteilsausgleich NTA eingeführt wurde, haben wir die Anzahl verschriftlichter Massnahmen erfasst. Nach einigen Jahren mit Nachholbedarf hat sich die Anzahl nun auf rund 5 % der Gesamtschülerzahl reduziert. Die Quote von rund einem Kind pro Klasse entspricht auch Schätzungen in der wissenschaftlichen Literatur. Viele Lehrpersonen setzen informell bei einer grösseren Anzahl von Schülerinnen und Schülern weitere einfachere individualisierende Massnahmen ein, die jedoch nicht den Schweregrad einer zu diagnostizierenden Störung aufweisen.

Die Fallstatistik bildet wie immer nur einen Teil unserer Arbeit ab. Ebenso wichtig waren Aufgaben, die wir im Zusammenhang mit ganzen Klassen wahrnahmen, Elterninformationen, Beiträge in Lehrpersonen-Teams, in lokalen und kantonalen Arbeitsgruppen, der kantonalen Steuergruppe der SPDs und der Leitung von Workshops und Supervisionen. Auch auf Verbands-Ebene haben wir uns engagiert: Im Vorstand des Innerschweizer Verbandes vipp und in einer Arbeitsgruppe zur Neukonzeption der Ausbildung zum schweizerischen Fachtitel *Kinder- und Jugendpsychologie FSP*.

Schuljahr	16/17	17/18	18/19
Anmeldungen	242	243	270
kurz (1-5 Kontakte)	139	130	122
mittel (6-10)	78	70	110
lang (11 und mehr)	25	43	38
Kurzanfragen	33	41	58
Einzelfälle total	275	284	328

Zahlen, Daten, Fakten

Kinder und Jugendliche beschäftigen sich nach wie vor gerne ohne Medien, draussen, im Sport oder mit Freunden. Sie sind jedoch schon früh fasziniert von Smartphone & Co., und bald stellt sich die Frage, wie der Medien- und Smartphone-Konsum der eigenen Kinder begleitet werden soll.

Das Smartphone ist das beliebteste Gerät unter Schweizer Kindern. Gemäss Studien besitzt bereits ein Viertel der 6- bis 9-Jährigen ein Handy. Ein Wert, der kontinuierlich ansteigt und bei den 13-Jährigen bereits über 80 % erreicht. Wir empfehlen kein eigenes Handy vor dem 9. Geburtstag.

Worauf ist im Umgang mit dem persönlichen Handy zu achten?

- Eltern sind Vorbilder für ihre Kinder und können einen vernünftigen Umgang mit dem Handy vorleben.
- Solange das Kind noch kein Handy besitzt, kann ein gemeinsam genutztes Familienhandy oder Tablet sinnvoll sein und muss ein Kind erreichbar sein auch mal abgegeben werden.
- Zum Start genügt ein einfaches Tastaturhandy ohne Internetzugang mit Prepaid-Karte.
- Informieren Sie sich über spezielle Kinder-Abos, Sicherheitseinstellungen am Handy und Kindersicherungs-Apps. Aber Achtung: auch diese bieten keinen verlässlichen Schutz!
- Besprechen Sie mit dem Kind vor dem Kauf, zu welchem Zweck es ein Handy erhält.
- Vereinbaren Sie Bildschirmzeiten über den gesamten Medienkonsum, inklusive Spielkonsolen, Computer und Fernseher:
 - Kinder bis 3 Jahre: keine Bildschirmzeit
 - 3- bis 6-Jährige: max. 30 Minuten am Tag in Begleitung Erwachsener
 - 6- bis 9-Jährige: max. 5 Stunden pro Woche
 - 9- bis 12-Jährige: max. 10 Stunden pro Woche (1,5 h pro Tag)
 - 12- bis 14-Jährige: max. 14 Stunden pro Woche (2 h pro Tag)
- Installieren Sie die Ladestelle und den Aufbewahrungsort ausserhalb des Kinderzimmers.
- Bestehen Sie auf Nutzungsregeln und handyfreien Zeiten.
- Das Handy soll nicht als Wecker genutzt werden und bleibt über Nacht ausserhalb des Kinderzimmers.
- Begleiten Sie Ihr Kind im Umgang mit dem Handy. Lassen Sie sich regelmässig und vorangemeldet die Inhalte auf dem Handy oder Smartphone zeigen.
- Offenheit und Interesse dafür, was das Kind im Internet erlebt, sind oft der bessere Schutz als Sperren und Verbote.
- Ein eigenes Smartphone ist für Kinder unter 12 Jahren eher nicht geeignet. Um mit einem voll funktionsfähigen Smartphone umzugehen, sollte das Kind:
 - sich mit Sicherheitseinstellungen, Interneteinstellungen und App-Berechtigungen auskennen und erkennen, wo Kosten anfallen.
 - den monatlichen Kostenrahmen einhalten können.
 - vereinbarte Nutzungsregeln verstehen und befolgen können.
 - vorsichtig mit eigenen Informationen und Fotos im Internet umgehen können.
 - die Rechte anderer kennen und respektieren.
 - wissen, bei welchen Problemen es Eltern oder andere Vertrauenspersonen informieren sollte.
 - wissen, was verboten ist. Beispielsweise machen sich unter 16-jährige strafbar, wenn sie ihrerseits unter 16-jährigen pornografisches Material zeigen oder zuschicken.

Und neben allen 'technischen' Empfehlungen, behalten Sie ein gesundes Gespür. Jedes Problemverhalten, auch hoher Medienkonsum, kann ein Zeichen für andere Probleme sein, die sich nicht mit Verboten beheben lassen: Sorgen und Konflikte oder ein Mangel an Freunden, Aktivitäten und Erfolgen.

Eine gute Kommunikation ist wichtig. Mit oder ohne Handy. Wir danken allen, die mit uns in wertschätzendem Austausch standen, bezüglich Kindern, Berichten, Projekten, Budgets aber auch bezüglich sich selbst oder uns.

Stefan Caduff
 Susanne Mattmann
 Nathalie Odoni-Imhof
 Lothar Steinke
 Andrea Willnauer

Kontaktadressen

Logopädischer Dienst

Schulhaus Konstanzmatt
Schulhausstrasse 4
6023 Rothenburg
Tel. 041 288 82 76
logopaedie@schule-rothenburg.ch

Psychomotorik-Therapiestelle

Schulhaus Konstanzmatt
Schulhausstrasse 4
6023 Rothenburg
Tel. 041 288 82 77
psychomotorik@schule-rothenburg.ch

Schulpsychologischer Dienst

Schulhaus Konstanzmatt
Schulhausstrasse 4
6023 Rothenburg
Tel. 041 288 82 70
spd@schule-rothenburg.ch

Sekretariat

Schulhaus Konstanzmatt
Schulhausstrasse 4
6023 Rothenburg
Tel. 041 288 82 70
schuldienste@schule-rothenburg.ch

www.schuldienste-rothenburg.ch

- Verteiler:
- Mitglieder der Kommission Schuldienste des Schuldienstkreises Rothenburg
 - Präsidien der Bildungskommissionen im Schuldienstkreis Rothenburg
 - Schulleitungen und Schulhausteams im Schuldienstkreis Rothenburg
 - Heilpädagogische Dienste und Sozialdienste im Schuldienstkreis Rothenburg
 - DVS: Beauftragte für Schuldienste, Logopädie, Psychomotorik und Schulpsychologie
 - ausgewählte Kinderärztinnen und Kinderärzte
 - Schuldienstleitungen im Kanton Luzern
 - Publikation auf unserer Homepage www.schuldienste-rothenburg.ch